

## Antrittsrede Hans Peter Spälti, Landratspräsident 2014/2015

Sehr geehrte Damen und Herren Landräte

Sie haben mich soeben zu Ihrem Präsidenten gewählt. Dafür und für das damit entgegengebrachte Vertrauen, danke ich Ihnen. Mit der Wahl an den schönsten politischen Platz im Kanton Glarus, ehren Sie nicht nur mich. Sie ehren damit auch meine Familie, meine Partei, den Ortsteil Netstal, dessen 12. Landratspräsident ich sein darf und die Gemeinde Glarus, welche mein neuer Heimatort ist.

Ich freue mich auf die kommende Zeit, den Austausch mit Ihnen, die anstehenden Aufgaben. Diese werden wir in gegenseitigem Respekt und mit der diesem Rat zustehenden Würde gemeinsam und zum Wohle des Landes Glarus erfüllen. Ich will dazu meinen Teil beitragen und bin sicher, dass ich auf Ihre aktive und engagierte Mitarbeit zählen darf. Ich freue mich darauf, als Repräsentant des Glarner Parlament nach innen und nach aussen vertreten zu dürfen.

Meinem Vorgänger, Kaspar Krieg, der den Rat kompetent und umsichtig geführt hat, danke ich bestens. Kaspar, ich danke dir für deinen vorbildlichen Einsatz und deine kollegiale und offene Art. Ich habe die Zusammenarbeit mit dir sehr geschätzt. Im Sinne einer ersten Amtshandlung und augenzwinkernder Selbstbefragung an Sie gehe ich davon aus, dass ich auch in Ihrem Namen danken darf.

Meine Damen und Herren

Wir stehen am Beginn der neuen Legislatur. Es kommt mir vor wie am Roulette Tisch. Ein neues Spiel, ein neues Glück. Wir sind alle aufgerufen, uns zum Wohle von Land und Volk zu engagieren. Das erwarten die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger von uns. Nicht mehr, aber auch nicht weniger. Darum erwarte auch ich von uns allen, dass wir im Sinne der übergeordneten Aufgaben, die partikulären Interessen in den Hintergrund stellen und uns ernsthaft mit den mannigfaltigen Aufgabenstellungen auseinander setzen, sie diskutieren und wohlüberlegte Entscheide fällen.

Sie meine Damen und Herren Landräte, sind wie ich, ehrenvoll wiedergewählt, oder neu in den Landrat gewählt worden. Dazu gratuliere ich Ihnen und wünsche Ihnen viel Befriedigung bei der politischen Arbeit. Seien Sie bereit, Lösungen zu suchen und nicht Probleme zu kultivieren. Seien Sie aber auch kritisch. Verfallen Sie nicht in die unwiderstehliche Anziehungskraft des Mittelmasses, sondern entwickeln Sie eine innere Landkarte, die Ihnen ein Gespür für die wirklich wichtigen Fragestellungen gegenüber Regierung und Verwaltung erlauben.

Ich denke in diesem Moment aber auch an jene, die den Einzug in den Rat nicht mehr geschafft haben. Warum auch immer. Politik ist kein einfaches, vor allem kein ehrliches Geschäft und der Wähler, die Wählerin von heute offen, tolerant und vor allem unverpflichtet.

Die arrivierten Vertreterinnen und Vertreter hier im Saal, wissen natürlich längst wie der Hase läuft. Die Neuen unter Ihnen aber, werden eine gewisse Einarbeitungszeit brauchen, zu begreifen, sich einzubringen, ihren Platz zu finden. Ich gebe Ihnen einen guten Rat: Hören Sie genau zu, seien Sie aufmerksam, achten Sie auf Nebensätze. Es wird hier nicht wenig geredet, das ist die Natur des Parlaments. Trotzdem haben dabei nicht immer alle etwas zu sagen. Bilden Sie sich eine eigene Meinung. Das ist im Zeitalter der ICH –AGs hilfreich, ohne nennenswerte Lackschäden politisch unterwegs zu sein.

Wir alle sind Heger und Pfleger unseres politischen und gesellschaftlichen Zusammenlebens. Und wir haben dabei eine Vorbildfunktion einzunehmen, seine Sie sich dessen immer bewusst. Wenn die Zeiten sich ändern, müssen wir uns ändern. ... Der Schutz unserer unwiederbringlichen Freiheiten bedarf gemeinschaftlicher Anstrengungen. Das Glarner Volk kann die Anforderungen sicher nicht allein erfüllen. ... Jetzt, mehr als jemals zuvor, müssen wir zusammenarbeiten.

Die Umsetzung der Glarner Gemeindestruktur ist noch lange nicht beendet. Es ist ein Generationenprojekt. Und wie sich unsere Strukturen dereinst präsentieren, wissen wir alle noch nicht. Vielleicht ist das Begonnene nur ein Zwischenhalt zu einem viel Grösseren. Wer weiss. Unsere Weiterentwicklung erfordert von uns allen Weitsicht und Mut, nach wie vor. Und es werden weiterhin Korrekturen in verschiedenen Bereichen nötig sein. Solche die Schmerzen, und solche, die uns zwingen, von liebgewonnenem Abschied nehmen. Die Welt dreht sich, wir müssen mithalten.

Wir werden in den kommenden Monaten eine Vielzahl wichtiger Entscheide zu treffen haben, die einen ganz direkten Zusammenhang im Zusammenwirken von Kanton und Gemeinden haben. Ich denke da beispielsweise an die Effizienz und Effektivitätsanalyse. Sie wissen; Entlastungsprogramme sind Belastungsprogramme. Oder ich denke an die Vorbereitung wichtiger Landsgemeindegeschäfte. Versuchen wir alles nicht in ängstlicher Unentschlossenheit, sondern mit beflügelnder Selbstsicherheit anzugehen.

Meine Damen und Herren

An vielen Orten dieser Erde herrscht Krieg und Elend. Menschen müssen fliehen, alles hinter sich lassen. Berichte über Hunger, Elend und Flüchtlingstragödien gehören zur Tagesordnung in Presse, Fernsehen und im Web. Sie stumpfen uns ab. Wir aber leben sozusagen im Land der Glückseeligen. Dennoch tun wir so, als müssten wir täglich um unser Überleben kämpfen.

Anstelle Probleme durch Herausforderungen zu ersetzen, wird heute sofort und mit Innbrunst danach gerufen, wer für diesen oder jenen Entscheid nun die Verantwortung zu tragen habe, Schuld an einer Misere sei. Nicht umsonst sagt man ja auch bei uns, der Neid sei noch älter als der Föhn. An die Stelle lustvoller Kampfbereitschaft, ist missionarische Begeisterungsfähigkeit getreten.

Die wirtschaftliche Situation bei uns ist doch objektiv betrachtet, vergleicht man sie im globalen Umfeld, nach wie vor ausgezeichnet. Unsere Möglichkeiten sind aber nicht unbegrenzt, weil das Glarnerland nicht alle Eigenschaften hat, die eine Welt ohne Grenzen heute verlangt: Jugend, Schwung, Vielfalt und Offenheit, Risikobereitschaft und die Gabe, sich immer wieder neu zu erfinden. Aber: Wir aber sind für diesen Moment gemacht. Und wir werden die Chance nutzen können, wenn wir es gemeinsam anpacken.

Also tragen wir Sorge zu unserer Talgemeinschaft, zu unserer Schicksalsgemeinschaft. Halten wir uns vor Augen, dass nur das Verbindende uns langfristig eine gesicherte Zukunft beschert. Auch bei unserer parlamentarischen Tätigkeit.

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen

Die Traktandenliste mahnt mich zum Ende zu kommen und die Bearbeitung der Geschäfte in Angriff zu nehmen. Carpe diem, nutze den Tag. Das mein Motto für das Amtsjahr als Landratspräsident. Lassen Sie uns gemeinsam beginnen. Es gibt keine Zufälle nur gute Gelegenheiten und diese gilt es zu packen.